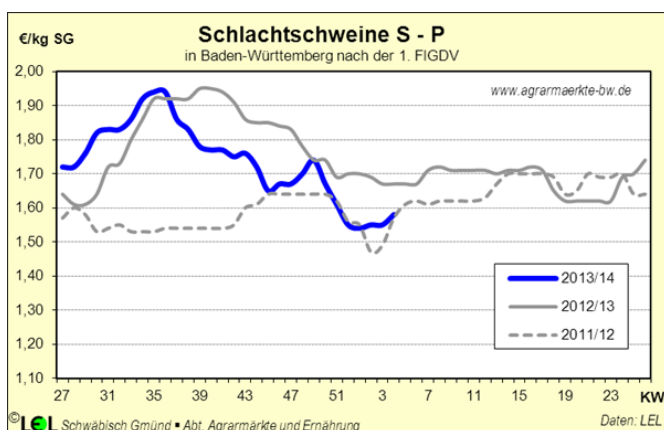




Schlachtschweine

Am Schlachtschweinemarkt gab es im Dezember deutliche Preisabschläge von 20 Cent. Hauspreise waren an der Tagesordnung. Bedingt durch die vielen Feiertage zum Jahreswechsel wurden vor Weihnachten große Mengen angeliefert. Der Vereinigungspreis musste auf Drängen der Schlachtunternehmen auf 1,52 €/kg SG zurückgenommen werden. Auch zu Beginn des neuen Jahres gab es zunächst keine Besserung am Markt, obwohl der Bedarf der Schlachtereien an Schweinen hoch war. Erst in KW 04 konnte der Vereinigungspreis wieder um 3 Cent angehoben werden. Aktuell herrscht Verunsicherung am Schlachtschweinemarkt. Nach dem Nachweis der afrikanischen Schweinepest bei zwei Wildschweinen in Litauen hat Russland die Schweinefleischimporte aus der EU bis auf weiteres gestoppt. Der Vereinigungspreis liegt in KW 05 bei 1,59 €/kg SG. Aufgrund dieser Ereignisse ist eine festere Preisentwicklung in dieser Woche unwahrscheinlich.



Die Geschäfte am deutschen Exportmarkt verliefen im Dezember eher schlecht und auch zu Jahresbeginn wurden Schweine und Schweinefleisch nur zaghaft nachgefragt. Lediglich der Lebendhandel mit Polen läuft einigermaßen zufriedenstellend. Die größten Importeure von deutschem Schweinefleisch waren 2013 innerhalb der EU Italien, gefolgt von den Niederlanden und Polen. Polen führte 2013 aufgrund der Ausdehnung der eigenen Mastkapazitäten 10 % (ca. -20.000 t) weniger deutsches Schweinefleisch ein. Über die Hälfte der deutschen Drittlandexporte an Schweinefleisch wurde 2013 nach China und Russland exportiert (332.142 t). China konnte im letzten Jahr seine Einfuhren um 21 % steigern, Russland importierte aufgrund der Einfuhrsperre 21 % weniger deutsches Schweinefleisch.

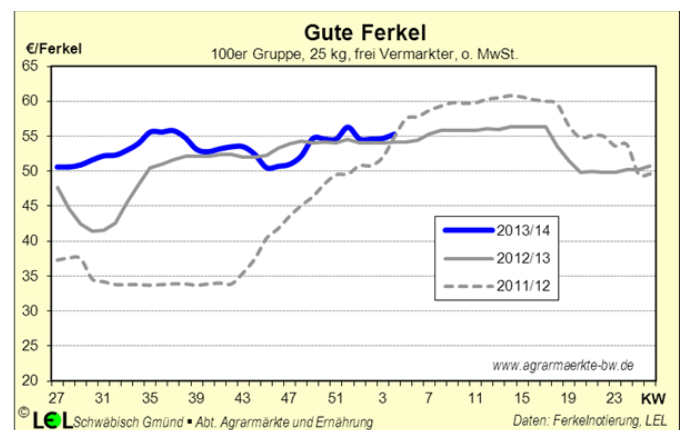
Die Nachfrage der privaten Haushalte nach Schweinefleisch ging 2013 um 2,1 % zurück, gleichzeitig musste dafür 1,3 % mehr gezahlt werden. Bio-Schlachtschweine (HKI. E) kosteten im Dezember 3,23 €/kg SG.

Ferkel

Der Ferkelmarkt zeigte sich zum Jahreswechsel relativ ausgeglichen mit stabilen Preisen. Trotz des Preis-

drucks am Schweinemarkt war die Nachfrage nach Ferkeln rege, so dass es nicht zu Preisabschlägen kam. Von KW 49 bis KW 03 hielt sich der Ferkelpreis auf 54,60 €. Aktuell liegt der Preis für ein 25 kg-Ferkel bei 55,30 €, bei etwas festerer Tendenz.

Im Jahr 2013 lag der Ferkelpreis im Schnitt bei 53,39 € und somit fast exakt auf dem Vorjahresniveau von 53,32 €. Die Viehzählungsergebnisse für November 2013 zeigen, dass der Schweinebestand gg. November 2012 um 2,5 % abgenommen hat. Bei den Zuchtsauen konnte ein Rückgang um 5.550 St. (-3,0 %) auf 181.400 St. beobachtet werden. Der Ferkelbestand nahm hingegen leicht zu, im November 2013 wurden 695.800 Ferkel gezählt; im Vergleich zum Vorjahr sind dies +0,5 %.



Bei den dänischen Ferkelexporten gab es 2013 einige Verschiebungen. Nach Deutschland wurden nahezu gleich viele Ferkel exportiert wie im Vorjahr. Die dänischen Ausfuhren nach Polen stiegen dagegen um rund 470.000 Ferkel (+23 %). Deutlich weniger Ferkel lieferte Dänemark in die Tschechische Republik (-44 %) sowie nach Italien (-19 %). Die deutschen Ferkelimporte aus den Niederlanden gingen leicht zurück (-3 %). Der Bio-Ferkel-Preis lag im Dezember bei 110,37 €/Stück.

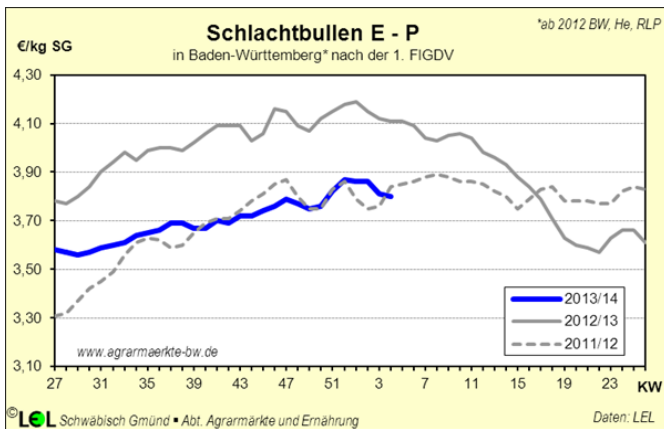
Rinder

Am Rindfleischmarkt zeigte sich das Weihnachtsgeschäft lebhaft und der Verkauf übertraf die Erwartungen des Lebensmitteleinzelhandels. Im neuen Jahr laufen die Geschäfte bisher eher ruhig. Angebot und Nachfrage stehen sich bei meist stabilen Preisen ausgeglichen gegenüber. Bedingt durch die hohen Milchpreise und die intensivere Nutzung der Milchkühe gingen die Rinderschlachtungen 2013 um 4,5 % zurück.

Jungbullen

Anfang Dezember gerieten die Preise für Jungbullen aufgrund der großen zur Verfügung stehenden Stückzahlen etwas unter Druck. Zum Weihnachtsgeschäft hin zog die Nachfrage der Schlachtunternehmen jedoch an und die Preise erreichten zum Jahresende ein Niveau von 3,87 €/kg SG. Im Januar hat die Nachfrage nach

Jungbullen nun saisonbedingt wieder nachgelassen, entsprechend mussten die Preise trotz eines nicht zu umfangreichen Angebots auf aktuell 3,80 €/kg SG zu rückgenommen werden.

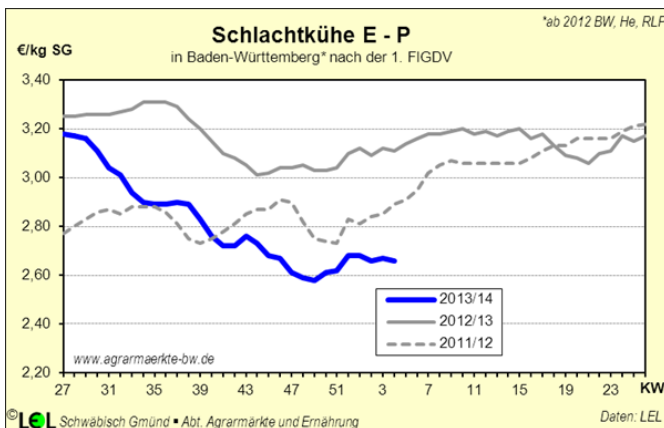


Für Bio-Jungbullen (HKI. U) wurden im Dezember 4,20 €/kg bezahlt.

Schlachtfärsen

Im Dezember und Januar befanden sich die Preise für Schlachtfärsen der Handelsklasse R3 durchweg auf hohem Niveau. Die Nachfrage der Schlachtunternehmen ist bei überschaubaren Stückzahlen rege. In der letzten Woche wurden 3,78 €/kg SG (HKI. R3) gezahlt. Der Preis für Bio-Färsen (HKI. R) betrug im Dezember 4,13 €/kg SG.

Schlachtkühe



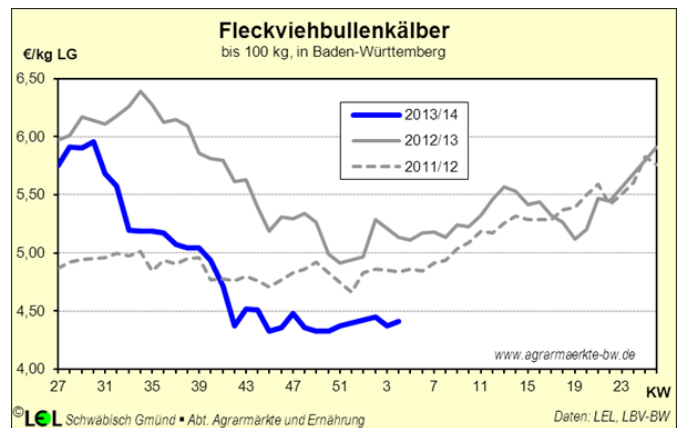
Der Markt zeigt sich aktuell ruhig, das Angebot an Schlachtkühen ist zu Jahresbeginn saisontypisch überschaubar. Aber auch die Nachfrage der Verbraucher nach Edelteilen ist im In- wie im Ausland eher zurückhaltend. Entsprechend ruhig ist auch der Export schwerer Kühe nach Frankreich. Jahreszeitlich dürften die Preise im Frühjahr aufgrund des saisonal eher geringen Angebotes anziehen. Bereits seit Ende Dezember erholen sich die Preise und liegen in KW 04 stabil bei 2,66 €/kg SG (HKI. E-P). Bio-Schlachtkühe erzielten im Dezember durchschnittlich 2,99 €/kg SG.

Kälber

Im Jahr 2013 fragten die privaten Haushalte in Deutschland rund 8,2 % mehr Kalbfleisch nach als im Jahr zuvor, bei gleichen Preisen.

Im Dezember wurden für Schlachtkälber deutschlandweit Preise von 4,59 € SG (E-P) erzielt. Die Nachfrage nach Kalbfleisch zeigte sich in den vergangenen Wochen besonders rege. Aktuell bleiben die Preise bei etwas abgeflachter Nachfrage durch das geringe Angebot stabil. In der Vermarktung liegt der Schwerpunkt derzeit auf Fleisch aus den Vordervierteln. Für Bio-Schlachtkälber wurden im Dezember 4,85 €/kg SG (HKI. E-P) bezahlt.

Schwarzbunte Nutzkälber wurden im Dezember und Januar unter anderem wegen der hohen Milchpulverpreise nur sehr verhalten nachgefragt. Die Preise befinden sich weiter im freien Fall und sind seit der Jahresmitte 2013 um fast 40 € zurückgegangen. In KW 04 kostete ein Holsteinbullenkalb noch 50,58 €.



Auch bei Fleckviehkälbern konnten sich die Preise aufgrund der seit Wochen hohen Stückzahlen nicht erholen. Ende Januar lag der Preis bei 4,41 €/kg und somit über 70 Cent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Lämmer

Wie zu Jahresbeginn üblich verläuft der Lämmermarkt auf niedrigem Niveau ruhig, die Preise liegen bei 2,15 - 2,30 €/kg LG (inkl. MwSt.). 2013 lagen die Preise für nach der 1. FIGDV gemeldeten Lämmerschlachtungen in Deutschland bei durchschnittlich 5 €/kg SG und damit ca. 5 ct. unter Vorjahresniveau, die Zahl der meldepflichtigen Schlachtungen ging auf 49.000 Tiere (-9.000 gg. VJ) zurück.

Geflügel

Der Markt für Hähnchen ist weiter ausgeglichen, die Preise liegen stabil bei 0,92 €/kg LG. Hähnchenfilet wird etwas lebhafter nachgefragt, Hähnchenschenkel sind in ausreichender Menge verfügbar.

Saisonüblich werden Suppenhühner lebhafter nachgefragt, die Preise für Schlachthennen bleiben weitgehend unverändert, teilweise gibt es leichte Preisaufschläge. Derzeit werden für Suppenhühner 32 ct/kg LG bezahlt.

Der Putenmarkt ist uneinheitlich, besonders Schenkel sind gefragt und nur knapp ausreichend verfügbar, das Angebot an Putenbrust ist dagegen gut ausreichend. Die Erzeugerpreise für Putenhähne (18,5 kg) liegen unverändert bei 1,43 €/kg LG.

2013 wurde von den privaten Haushalten insgesamt 3,3 % mehr Geflügelfleisch nachgefragt. Insbesondere

die Nachfrage nach Hähnchen (+5 %) und nach Gänsen (+25 %) nahm zu. Enten (-7 %) und Suppenhühner (-6 %) waren dagegen weniger gefragt. Die Nachfrage nach Geflügel aus biologischer Erzeugung wuchs um über 9 % gg. VJ weiter an und erreicht nun immerhin 0,8 % der gesamten Geflügelfleisch-Nachfrage.

Eier

Am Eiermarkt sind Angebot und Nachfrage weitgehend ausgeglichen. Die saisonübliche Hektik vor Weihnachten blieb dieses Jahr weitgehend aus. Lediglich Bio-Eier und Eier aus konventioneller Freilandhaltung waren zeitweise etwas knapp. Zum neuen Jahr verlagerte sich die Nachfrage zunehmend in Richtung Färbeware und Exportware, blieb aber insgesamt dem Angebot entsprechend, so dass die Preise zu Jahresbeginn zwar kurzzeitig etwas nachgaben, mittlerweile aber wieder stabil sind.

Die Verbraucherpreise für Eier aus Bodenhaltung lagen 2013 bei durchschnittlich 14 Cent/Ei (+1 ct), für Eier aus Freilandhaltung bei durchschnittlich 18 Cent/Ei (+1 ct) und für Bio-Eier unverändert bei 29 ct/Ei. Allerdings ist zunehmend eine Preisdifferenzierung nach Herkunft der Eier zu beobachten, so kosten importierte Bodenhaltungseier beim Discounter teilweise weniger als 1 €/10 Stück, regional erzeugte Eier gleicher Größe und aus gleicher Haltungsform hingegen kosten im Einzelhandel oft mehr als 2 €/10 Stück.

2013 verringerte sich die Nachfrage nach Eiern aus Kleingruppenhaltung weiter um 33 % und macht mittlerweile nur noch 2 % der Nachfrage aus. Der Anteil der konsumierten Eier aus Bodenhaltung und Freilandhaltung nahm leicht zu (64 % bzw. 25 %, jeweils +0,5 %), der Anteil der nachgefragten Bio-Eier blieb mit 9 % dagegen nahezu unverändert. Insgesamt ging 2013 die Nachfrage nach Eiern um knapp 4 % zurück.

Milch

Weltweit hat das Milchangebot 2013 nicht im zu erwartenden Maße auf die gestiegenen Milchpreise reagiert. Die Ursachen sind wetterbedingt, aber auch in den hohen Kraftfutterkosten zu suchen. In den USA wurden 2013 nur 0,7 % mehr Milch erzeugt, rückläufig war die Erzeugung bis November dagegen in Australien (-5,6 %), Russland (-3,8 %) und Neuseeland (-2,7 %). Die gesunkenen Kraftfutterkosten und günstigere Witterung auf der Südhalbkugel haben in den letzten Monaten die Produktion gesteigert. Neuseeland lag von Aug. - Nov. bei +6,0 %, Brasilien im September bei +12,7 %, während die USA aktuell unverändert melden.

In der EU-28 wurde in den ersten elf Monaten 2013 0,5 % mehr Milch angeliefert, wobei das Wachstum besonders in den Niederlanden (+4,5 %), Irland (+2,8 %), Dänemark und Deutschland (je +1,9 %), sowie im Baltikum stattfand. In Italien (-1,9 %), in Frankreich und Spanien (je -0,5 %) ging die Anlieferung zurück.

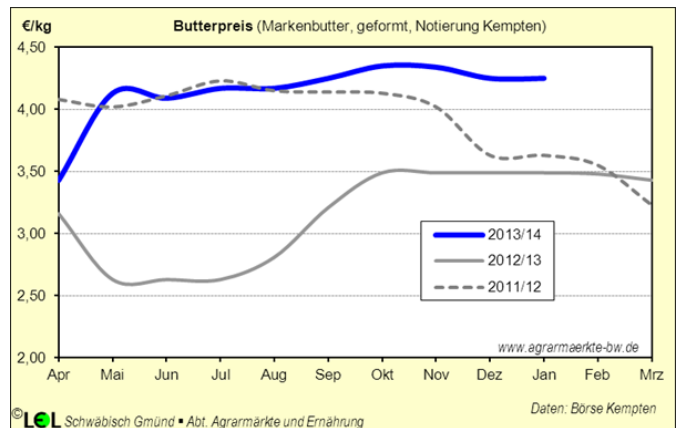
Monatlich gesehen hat sich die Produktion in der EU-28 seit Juli 2013 mit den sinkenden Kraftfutterpreisen massiv ins Plus gedreht. Im Okt. und Nov. lag der Vorsprung zum Vorjahr über 4,4 %, Spitzenreiter war im November Irland mit +19,7 %.

In Deutschland lag der Vorsprung seit August zeitweise über 4 %, aktuell wird von +3,3 % berichtet, die Anlieferungen an die baden-württembergischen Molkereien lag im Dezember bei +3,0 %.

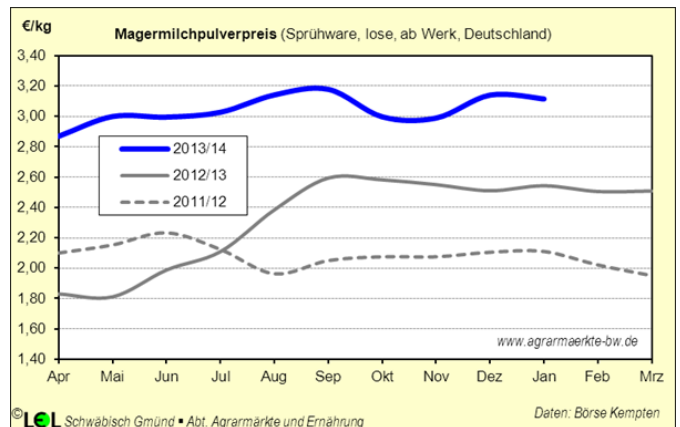
Entsprechend droht für das laufende Milchwirtschaftsjahr eine massive Überlieferung mit entsprechenden Superabgaben. Bis Ende November wurde die anteilige Quote um 1,4 % überliefert, bei unveränderten Zuwachsraten sind bis März sogar +1,7 % möglich. 2004/05 lag die Superabgabe bei 1,5 % Überlieferung und 25 % Bundessaldierung knapp unter 25 ct/kg!

Preislich zeigt sich der Weltmarkt dank der robusten Nachfrage aus Asien und China weiter ausgesprochen stabil. Fonterra (NZ) zahlte im November 39,1 €/100 kg, in den USA waren es 34,2 €/100 kg. Der alle zwei Wochen stattfindende Global Dairy Trade Tender in Neuseeland verharrte in den letzten Monaten weitgehend stabil auf hohem Niveau.

An den europäischen Spotmärkten sind die Preise nach dem historischen Hoch vor Weihnachten (mit bis zu 54 ct/kg frei Abnehmer in Italien) nach der Jahreswende erwartungsgemäß auf 48 ct/kg in Italien und 39 ct/kg in den Niederlanden zurückgegangen.



Die Butterpreise am Weltmarkt liegen mit 4,65 US-\$/kg weiter auf sehr hohem Niveau. In Deutschland wurden im Januar 4,25 €/kg für geformte Markenbutter notiert. Der Markt zeigte sich nach Weihnachten auf etwas niedrigerem Niveau gewohnt ruhig, wobei die Nachfrage aktuell leicht anzieht. Aktuelle Preisverhandlungen mit dem LEH lassen etwas nachgebende Molkereiabgabepreise erwarten.

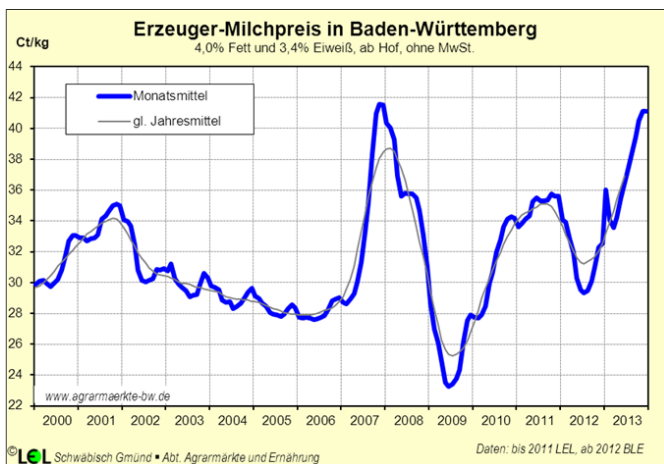


Der Magermilchpulvermarkt hat im Januar bei reger Exportnachfrage weiter angezogen. Auch für die nächsten

Monate wird von einem stabilen Markt ausgegangen. Zuletzt wurden 3,29 €/kg für Lebensmittelware und 3,12 €/kg für Futterware notiert. Am Weltmarkt zogen die Preise im November mit 4,53 US-\$/kg weiter leicht an.

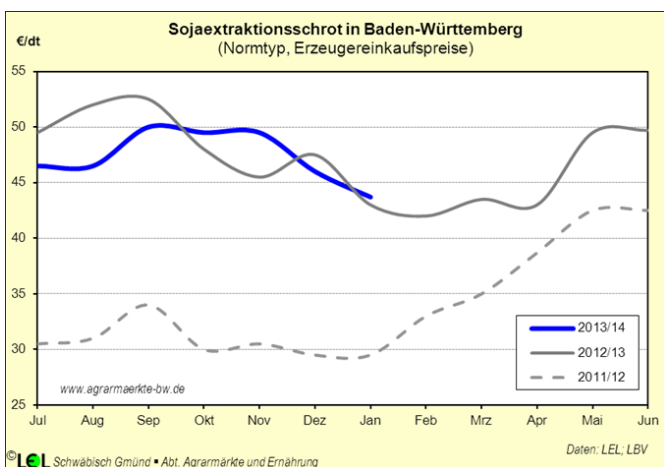
Pulverbedingt zog der Kieler Rohstoffwert im Januar auf 44,8 ct/kg an.

Der Käsemarkt ist von einer guten Absatzlage und einer stabilen Grundstimmung bei weiter unterdurchschnittlichen Beständen geprägt. Emmentaler stieg in der letzten Notierung auf 5,74 €/kg, Gouda und Edamer liegen bei 3,78 €/kg.



In Deutschland haben die höheren Erlöse zu weiter steigenden Milcherzeugerpreisen geführt. Im November wurden in Deutschland nach Angaben der BLE 41,1 ct/kg und in Baden-Württemberg 40,8 ct/kg ausbezahlt. Für Dezember wird für Baden-Württemberg ein unveränderter Erzeugerpreis von 40,8 ct/kg erwartet. Der deutsche Preis für Bio-Milch lag im Dezember bei 49,1 ct/kg (4,2 % Fett). 2013 lag der Vorsprung gegenüber konventioneller Milch bei 7,9 ct/kg.

Sojaschrot



Die Sojaschrotpreise haben in den vergangenen 2 Monaten sowohl an den Terminbörsen als auch am Kassamarkt deutlich nachgegeben. Der Erzeugereinkaufspreis für Sojaschrot lag im Januar 2014 mit 43 - 44 €/dt deutlich unterhalb der Vormonate. Die als sehr gut eingeschätzte weltweite Versorgung in 2013/14 mit einer Produktionsmenge von 286,8 Mio. t Soja übt nach langem Warten nun doch Druck auf die Preise aus.

In der Januarschätzung hatte das USDA seine Ernteschätzung erneut um 2 Mio. t angehoben. Die Nachrichten über den Stand der Aussaaten und die erste Erträge in frühen Gebieten Südamerikas, in welchen die Ernte schon begonnen hat, sind gut. Insgesamt ist ein weiterer Preisrückgang zu erwarten. Sojaschrot mit Terminen im Herbst notiert bereits heute 50 - 60 €/t unterhalb den Preisen für prompte Ware. Für GVO-freies HP-Soja muss derzeit ein Aufgeld von knapp 100 €/t bezahlt werden.

Getreide

In seiner Januarschätzung taxiert das USDA die Weltgetreideernte 2013/14 (ohne Reis) mit knapp 1.972 Mio. t nochmals um rund 13 Mio. t höher als vor 2 Monaten. Zwar wird auch der Verbrauch mit 1.920 Mio. t etwas höher eingeschätzt, dennoch bedeutet dies (wenn die Zahlen eintreffen) ein Anwachsen der Getreideendbestände (ohne Reis) um über 40 Mio. t auf knapp 380 Mio. t. Die Schätzungen des IGC liegen mit einem Bestandszuwachs von 41 Mio. t im Trend ähnlich optimistisch.

In ihrem Januarbericht schätzt die EU-Kommission die Getreideernte 2013 der EU-28 auf 301,9 Mio. t. Der Verbrauch liegt mit 272 Mio. t deutlich darunter. Sollten sich diese Zahlen bestätigen, ergibt sich daraus die Erwartung eines Endbestandes in der EU-28 zum Juni 2014 von 34,5 Mio. t. Das wäre ein Plus von gut 7 Mio. t gegenüber dem Vorjahr und würde die zuvor eher enge Versorgungssituation der EU leicht verbessern.

Die Ernte 2013 ist nach dem Bericht des BMELV mit 43,1 Mio. t Getreide (ohne Mais) um 3,2 Mio. t höher ausgefallen als im Vorjahr. Zwar wird erwartet, dass die noch ausstehenden Daten zur Maisernte dieses Ergebnis etwas abschwächen, insgesamt werden aber 47,1 Mio. t Getreide (mit Mais) gegenüber 45,4 Mio. t im Vorjahr erwartet. Der Zuwachs ist ausschließlich einer sehr guten Weizenernte zu verdanken, welche mit 24,5 Mio. t deutlich über den im Vorjahr geernteten 21,4 Mio. t lag. Bei Körnermais wird dagegen eine schwächere Ernte von nur knapp 4,7 Mio. t (Vorjahr 5,5) gesehen, was v.a. einer verzögerten Entwicklung aufgrund der widrigen Witterungsverhältnisse im Frühjahr und auch einer Futterknappheit geschuldet ist.

Futtergerste

Der Erzeugerpreis für Futtergerste tendiert seit Wochen seitwärts auf einem Niveau um 17 €/dt. Preisstützend wirkt, dass Gerste im Export bislang sehr gefragt war. Mit gut 4,8 Mio. t liegt die EU-Exportmenge nach der ersten Hälfte des Getreidejahres 2013/14 rund 50 % über dem Vorjahreswert. Aus heutiger Sicht geht man davon aus, dass der Gerstenexport die Rekordmarke von 6 Mio. t zum Ende des Getreidewirtschaftsjahres knacken könnte. Die Vorräte, so wird am Markt berichtet, seien bereits weit abgebaut. Hinzu kommt eine stetige Nachfrage der Mischfutterwerke, so dass sich die Preise am physischen Markt stabil halten. Dennoch scheint sich die Gerste dem leichten Abwärtstrend bei Getreide nicht ganz erwehren zu können. Ein leichter Abwärtstrend der Gerstenpreise in den kommenden Wochen wäre daher nicht überraschend.

Futterweizen

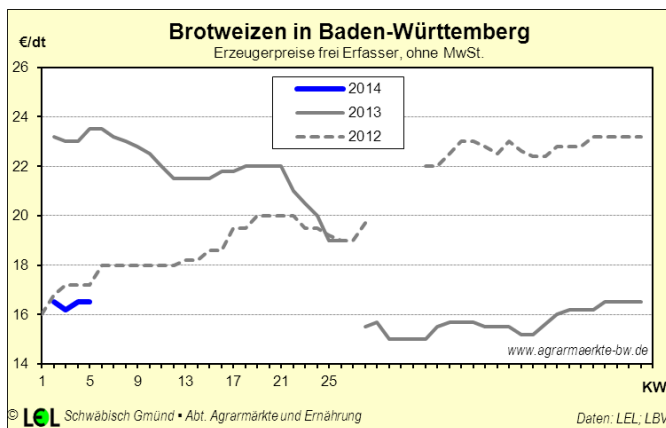
Die Erzeugerpreise für Futterweizen bewegen sich im Gleichklang mit der Preisentwicklung bei Futtergerste. Zuletzt wurden Erzeugerpreise um 16,50 €/dt in Baden-Württemberg genannt. Der Preisrückstand zur Futtergerste liegt bei rund 50 Cent/dt.

Körnermais

Die Körnermais-Erzeugerpreise in Baden-Württemberg tendierten in den letzten Wochen bei 17 €/dt für Ernte 2013. Die Maisernte fiel in Deutschland nach ersten Zahlen mit rund 4,7 Mio. t zwar rund 15 % schwächer aus als im Vorjahr, europa- und weltweit werden jedoch große Erntemengen genannt. Für Europa schätzte die EU-Kommission die Maisernte zuletzt auf 65,8 Mio. t. Das sind 7,6 Mio. t mehr als im Vorjahr. Weltweit taxiert das USDA die Maisernte 2013/14 auf 967 Mio. t, immerhin 105 Mio. t mehr als im Vorjahr.

Brotweizen

Am 1.7.2013 beliefen sich die Weizenbestände in der EU nach den letzten Zahlen der EU-Kommission von Ende Januar nur noch auf 8,9 Mio. t. In 2013/14 ändern sich diese Verhältnisse jedoch etwas. Die Kommission schätzt die Weizenernte 2013 auf 142,8 Mio. t (+10,5 Mio. t). Der Export soll bei rekordverdächtigen 24,5 Mio. t liegen. Rechnerisch ergäbe sich für 2013/14 daraus eine Erhöhung der Weizenendbestände der EU um 1 Mio. t auf 9,9 Mio. t.

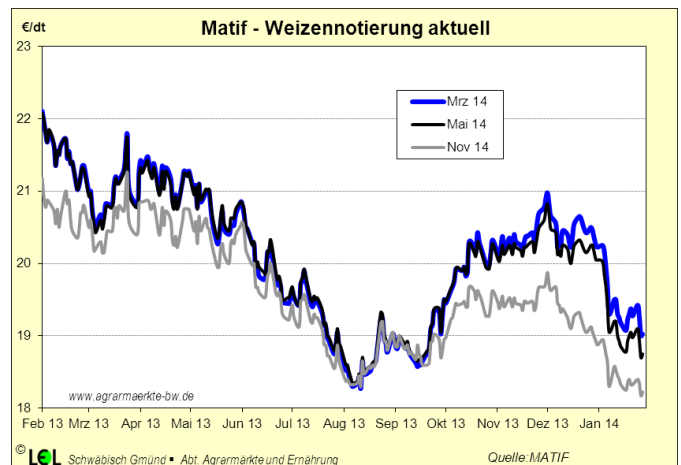


Erwartungsgemäß befand sich der Weizenpreis in der Ernte 2013 deutlich auf Talfahrt. Im 4. Quartal 2013 erholte er sich von einem Niveau von 15 €/dt ex Ernte für Brotweizen auf rund 16,50 €/dt, das sich am physischen Markt über vielen Wochen halten konnte. Die Prämie für A-Weizen beträgt rund 0,80 €/dt, für E-Weizen rund 1,50 €/dt. Unter dem Eindruck der weltweit guten Getreideversorgung befindet sich auch der Weizenpreis zwischenzeitlich wieder unter Druck. Konnte der physische Markt zunächst den Preisrückgängen an den Börsen widerstehen, so werden jetzt doch auch erste rückläufige Preistendenzen bei Weizen spürbar.

Terminmarkt Weizen

In den letzten Wochen gerieten die Terminkurse für Weizen auf breiter Front unter Druck. Der Kurs für Maiweizen 2014 verzeichnete Anfang Dezember ein Hoch bei 208 €/t. Aktuell notiert derselbe Kontrakt nur noch bei 187 €/t. Ähnlich, aber auf niedrigerem Niveau, verlaufen die Kurse für die neue Ernte. Der November-

termin 2014 zeigte Anfang Dezember noch 198 €/t, inzwischen ist der Kurs auf gut 181 €/t gefallen. Insgesamt spiegelt der Markt damit die fundamentalen Daten wider. Eine gute Ernte 2013, die ein Anwachsen der Endbestände erwarten lässt, drückt derzeit mit Blick auf die Erwartung einer guten neuen Ernte die Preise. Diese wird daher vom Markt bereits etwas schwächer eingeschätzt als die Ernte 2013. Momentan spricht wenig dafür, dass sich diese Grundtendenz schnell ändern könnte.



Brotroggen

Die Roggenernte fiel 2013 gut aus. Insgesamt wurden in Deutschland 4,59 Mio. t Roggen gedroschen, das waren 0,71 Mio. t mehr als im Vorjahr und 1,22 Mio. t mehr als im 5-jährigen Durchschnitt.

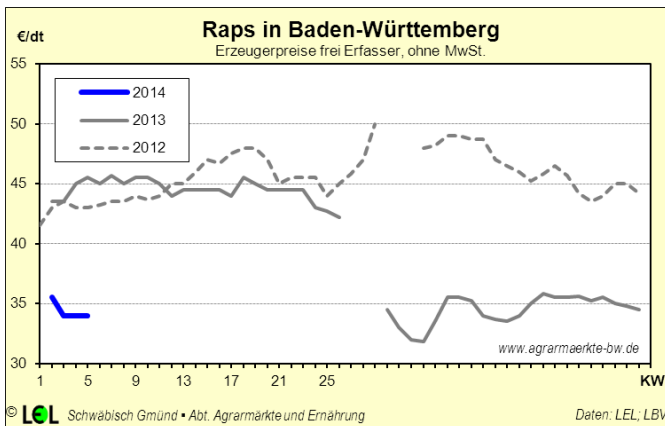
Auf europäischer Ebene liegt die Roggenernte nach der Januarschätzung der EU-Kommission mit 10,2 Mio. t deutlich über dem Inlandsverbrauch von 9,3 Mio. t. Auch Brotroggen kann sich der schwächeren Stimmung im Getreidemarkt nicht ganz entziehen. Im Großhandel werden derzeit Preise zwischen 16,70 und 17 €/dt franko Mannheim genannt.

Braugerste

Die Erzeugerpreise für Braugerste zeigten sich nach der Ernte 2013 mehr als schwach. Rund 17,50 €/dt wurden ex Ernte im Markt genannt. Zu Jahresende konnte Braugerste zwar wieder etwas an Boden gut machen, zwischenzeitlich tendieren die Erzeugerpreise mit rund 18,50 €/dt seit Wochen seitwärts. Auf Großhandelsebene werden 20,40 - 20,60 €/dt franko Mälzerei notiert. Grund für die schwache Preissituation bei Braugerste ist eine komfortable Versorgung der Mälzereien mit Braugerste im Getreidejahr 2013/14. 1,7 - 1,9 Mio. t Braugerstenüberschuss wurden für Europa zuletzt geschätzt. 2014 dürfte die Reaktion der Landwirte entsprechend klar ausfallen. Eine Reduktion der Anbauflächen wird vermutet. Derzeit gibt es kaum Anzeichen für eine Veränderung des Preistrends. Während die Preise am physischen Markt noch seitwärts laufen, fallen die Terminmarktkurse an der MATIF stetig. Notierte der Maitermin für Braugerste Anfang November noch bei einem Hoch von 221 €/t, so steht dieser Kurs heute nur noch knapp über 200 €/t. Die Termine der neuen Ernte werden vom Markt, ganz gegen den allgemeinen Trend, etwas besser bewertet. November-Braugerste notiert aktuell um 215 €/t, Tendenz gleichbleibend.

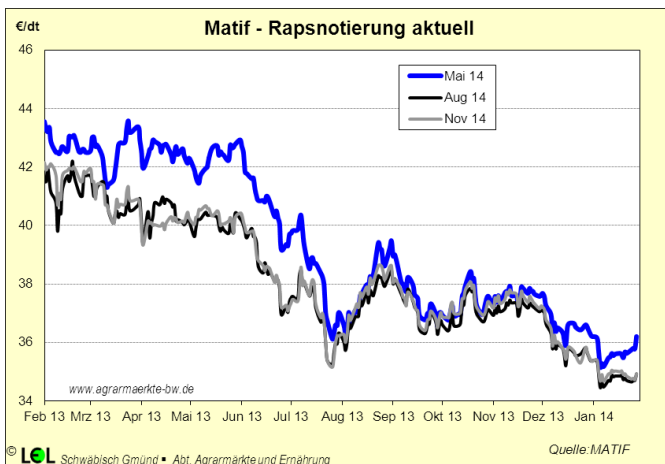
Raps

Der gesamte Ölsaatenkomplex zeigt derzeit schwächere Tendenzen. Die Erzeugerpreise für Raps notieren um 34 €/dt, wobei der Markt von leicht rückläufigen Preispulsen geprägt ist. Gerade die Einschätzung der weltweiten Rapsernte wurde in der Dezember- als auch der Januarschätzung des USDA deutlich nachgebesert. Ging man im November noch von einer Rapsernte von 67,9 Mio. t aus, so lag der Schätzwert im Januar bereits bei 70,1 Mio. t.



Dies und flankierende positive Nachrichten aus dem Sojakomplex nähren im Schrot- und Ölmarkt die Phantasien der Käufer auf fallende Preise. Selbst die Tatsache, dass die EU höhere Importzölle für Biodiesel aus Argentinien und Indonesien beschlossen hat, schafft es nur bedingt den Markt zu stützen. Rapsöl notiert bei 700 €/t (fob Rotterdam) seitwärts, Rapsschrot hingegen konnte sich in den zurückliegenden Wochen auf einem Niveau von 240 - 250 €/t halten. Beide Komponenten zusammen deuten aber einen gewissen Druck an.

Terminmarkt Raps

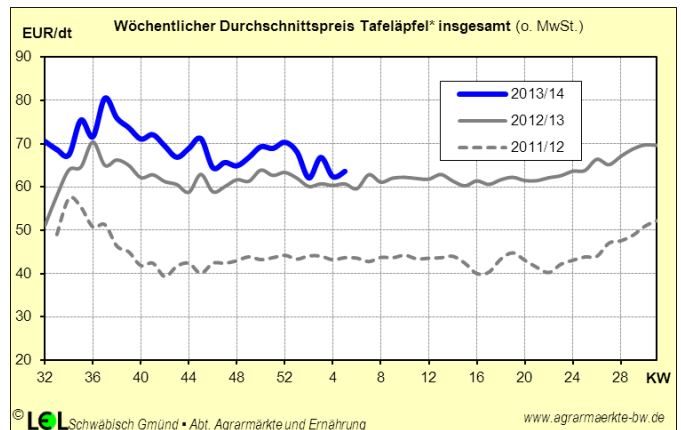


Der Maikontakt 2014 vollzieht praktisch seit Erntebeginn einen anhaltenden Abwärtstrend. Vor der Ernte notierte der Mai-Liefertermin 2014 noch bei 430 €/t, heute sind es gerade noch knapp 360 €/t. Sowohl die fundamentalen Daten aus dem Rapsbereich als auch von Seiten der Sojabohnen deuten weiter darauf hin, dass sich die Situation auch in den kommenden Wochen kaum verändern dürfte. Neue Impulse sind im Moment nicht zu erkennen, Teile der südamerikanischen Sojaernte laufen nach ersten Berichten mit guten Ergebnissen an.

In kühleren Regionen Südamerikas, wo sich Soja noch in der Vegetation befindet, gibt es ebenfalls keine negativen Nachrichten. Nachdem bislang auch keine Auswinterungsschäden bei Raps in der EU zu befürchten sind, könnte der Trend leicht rückläufiger Preise noch weiter anhalten.

Tafeläpfel

Tafeläpfel konkurrierten in der Vorweihnachtszeit wie üblich stark mit Zitrusfrüchten. Anfang des Jahres schien sich zunächst das Blatt zu wenden: der Absatz am Bodensee gestaltete sich deutlich dynamischer. Inzwischen schwächte sich diese Entwicklung jedoch wieder ab. Im Vergleich zum Vorjahr wurde in dieser Saison (KW 32 bis KW 04) mit knapp 34.000 t rund ein Drittel weniger Tafeläpfel vermarktet. Positiv zu bewerten ist dagegen der mit 68,04 €/dt um 10 % höhere Durchschnittspreis. Die Forderungen für gelegte Ware ab Kaliber 70/75 erweisen sich als fest, während bei kleinen Kalibern über LEH-Aktionen Preiszugeständnisse an der Tagesordnung sind. In die Saftindustrie flossen bislang 10.000 t (-42 % gg. Vj.). Mostäpfel erzielten dabei durchschnittlich 17,72 €/dt (+8 % gg. Vj.).



Der Januarbestand am Bodensee beläuft sich auf 124.200 t und bewegt sich somit trotz kleinerer Ernte auf Vorjahresniveau. Bei Elstar sind 29 % mehr verfügbar. Auf Deutschland bezogen fehlen jedoch 8 % Elstar, was auf die insgesamt um ein Drittel bzw. ein Fünftel geringeren Vorräte im Norden und Osten zurückzuführen ist.

Innerhalb der EU steht nur in Deutschland ein Minus in Relation zum Vorjahr zu Buche, so dass von Ländern wie Frankreich (+61 % gg. Vj.) oder Italien (+16 % gg. Vj.) ein zunehmender Druck auf dem Markt ausgeht. Selbstverständlich wirkt sich dies auch auf den Export am Bodensee aus. Die Ausfuhren belaufen sich in dieser Saison auf 600 t, 2.760 t weniger als 2012/13 zu diesem Zeitpunkt. Insbesondere beim Export nach Großbritannien macht sich die Konkurrenz (neben einer stärkeren britischen Eigenversorgung) bemerkbar.

Im Dezember erzielten Bioäpfel 209 €/dt im Naturkost Einzelhandel und 141 €/dt im Großhandel.

Die nächste Ausgabe von *Agrarmärkte aktuell* erscheint Ende März.